

Philosophisch und musikalisch verzaubert

Magiekünstler Andino und Gitarrist Gernot Gingele lockten Jung und Alt nach Neuhäusel

NEUHÄUSEL. Hokuspokus, Trickserie, Gauklerkunst oder Magie – die Bandbreite der Synonyme für Zauberei ist breit, ebenso wie die Palette der Fingerfertigkeiten von einem, der die Magie in äußerst fesselnder Form repräsentiert: Andino alias Dr. Andreas Michel. Mit seinem aktuellen Konzept „Philozauber“ tourt er derzeit und trat im Evangelischen Gemeindehaus Neuhäusel auf.

Die Besonderheit der rund zweistündigen Vorstellung lag darin, dass die Zaubertricks mit Hintergrundwissen durch passende musikalische Darbietungen von Gernot Gingele ergänzt wurden. Er interpretierte Stücke großer

Meister und eigene beeindruckende Werke auf seiner Flamenco-, zehnsaitigen sowie klassischen Gitarre. Gingele ist hauptberuflich Realschullehrer in Montabaur und für Andreas Michel die Ergänzung zu dem, „was ich nicht kann“, meint er selbst: „Ich zaubere, er musiziert.“

Bei Philozauber handle es sich um ein Konzept mit Kombinationsmöglichkeiten.

„Was wir heute zeigen, ist ein Musikzauber-Projekt namens Saitenzauber, das eine ganz eigene Atmosphäre erzeugt.“

Und dass das tatsächlich so ist, bestätigt die Aussage von Tim (9) aus Kadenbach: „Das ist toll und macht Spaß.“ Für ihn war die Darbietung am

Sonntag eine ganz besondere. Denn wann bekommt man sonst schon mal die Gelegenheit, einem großen Magiermeister über die Schulter zu schauen, Assistent zu spielen und dann auch noch ein echtes Zauberseil abzustauben? „Einen Zauberkasten hab ich auch“, verriet Tim.

Und während er sein Können direkt am neu erworbenen Seil übte, beeindruckte Andino bereits mit dem nächsten Trick, bei dem er sein Publikum wieder einmal einbezog. Überhaupt spielen die Zuschauer für den Koblenzer eine wichtige Rolle. „Das ist das beste am Zaubern, die Kommunikation mit den Leuten. In ihren Köpfen bildet sich die Il-

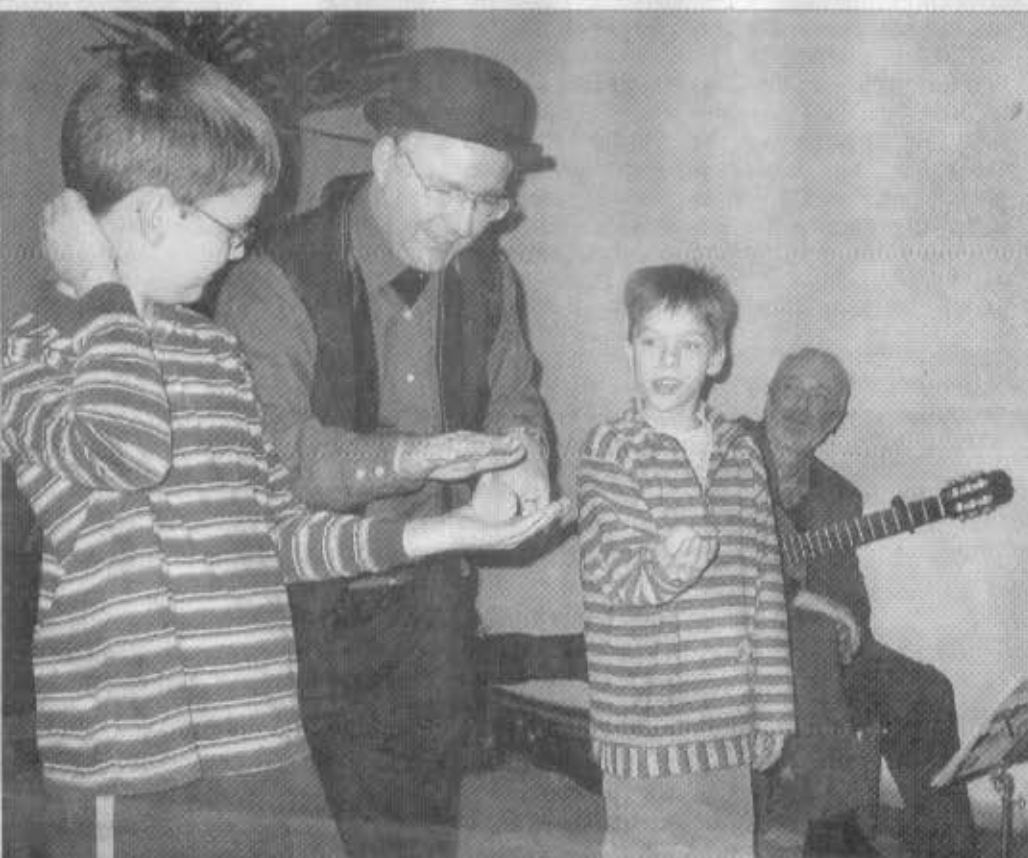
lusion, und ohne Illusionen wäre die Zauberei nicht möglich.“ In dieser Aussage kommt – wie auch in seinem Programm – die philosophische Ader des Magiers zum Vorschein – und das nicht von ungefähr. Andreas Michel studierte Philosophie, Psychologie, Politologie, Theologie und Pädagogik in Bonn.

Nach dem Diplom in Theologie wurde die Zauberei, die er bereits seit seinem 13. Lebensjahr betreibt, zum Beruf, finanzierte aber zunächst das weitere Studium bis zur Promotion in Philosophie und dem Diplom in Pädagogik. Heute lebt er in Koblenz, wo er über einen zauberphilosophischen Keller verfügt.

Andino leitete zwölf Jahre den Magischen Zirkel Koblenz, ist Deutschlandrepräsentant des Magic Circle London und Mitglied des Magischen Zirkels von Deutschland sowie der International Brotherhood of Magicians.

Den tieferen Sinn seines aktuellen Konzeptes erklärt Andino selbst: „Philosophische Gedanken interpretieren die Illusionskunst, heben sie auf ein höheres Niveau und offenbaren ihre tiefere Bedeutung. Gleichzeitig zeigt die Kunst der freundlichen Täuschung, wie interessant, spannend und witzig philosophische Gedanken sein können, wenn sie zauberhaft präsentiert werden.“ Kombiniert mit fantastischen Gitarrenklängen Gingeles eine perfekte Mischung, wie sich die Zuschauer einig waren.

Und auch wenn Andino einige seiner Tricks verriet, fühlte sich das verzauberte Publikum im Neuhäuseler Gemeindehaus am Ende wohl trotzdem wie Bertolt Brecht einst formulierte: „Der Vorhang zu und alle Fragen offen.“



Wie kann das sein? Stefan (links) und Tim schauten Zauberer Andino (Mitte) genau über die Schulter und waren beeindruckt von so viel Fingerfertigkeit. Gernot Gingele (rechts) faszinierte nicht minder durch anspruchsvolle Einlagen auf der Gitarre. ■ Foto: Claudia Theis